

Caféten-Kurier

Ausgabe 2 - Januar 2010

Seite 1

Was bleibt von den Protesten?

Das Ende der Weihnachtszeit bedeutet für uns Studierende die Rückkehr in den Uni-Alltag. Für die Hochschullektoren ist es hingegen das Ende einer zweiwöchigen Pause von allen lästigen Beschwerden. Rechtzeitig zu den Feiertagen wurden die besetzten Hörsäle in Deutschland mal mehr, mal weniger freiwillig geräumt und mit den Protesten war es erstmal aus. Dabei kann sich die Bilanz dieser Proteste durchaus sehen lassen. SPD und übrige Oppositionsparteien bekundeten ihre Solidarität und selbst die CDU - Bundesbildungsministerin, die vor einigen Jahren das BAföG noch abschaffen wollte, versprach flugs eine

In dieser Ausgabe:

- Protest-Rückschau
- Studi-Kommentare

„Meiner Meinung nach ist der AstA für die Systematisierung von Studierendenprotesten zuständig. Das scheint aber nicht sein hauptsächliches Anliegen zu sein. Auf mich wirkt der AstA viel zu vertieft in allgemeinpolitische Ideologien, um seine Aufmerksamkeit noch auf hochschulinterne Probleme rich-

Erhöhung der Ausbildungsförderung. Die Länderminister wollen nun (längst gegebene) Versprechen umsetzen. Immerhin. Und in Bremen? Hier begannen die Proteste mit reichlich Verzögerung. Teilweise dürfte es daran gelegen haben, dass die Studierenden im einzig rotgrün regierten Bundesland etwas (gebühren-)freier sind als im schwarz-gelben Niedersachsen oder dem schwarz-grünen Ham-

ten zu können. Damit zielt er treffsicher an seiner eigentlichen Zuständigkeit vorbei. Das scheinen die Organisatoren des Protests verstanden zu haben: Warum sonst sollten sie die Aktionen lieber auf eigene Faust und ohne Unterstützung des AstAs planen wollen? “

Marie-Theres, 5. S., Psychologie

burg. Mit Sicherheit aber auch daran, dass der amtierende AstA - sonst bekannt dafür, keine Gelegenheit auszulassen, gegen irgendetwas aufzurufen - die Organisation ausgerechnet dieses Protests komplett verschief. Ganz anders als an der benachbarten Hochschule, wo der AstA seine Aufgabe als Sprachrohr der Studierendenschaft mit viel Engagement wahrnahm. Als sich immer mehr Studierende →

„Proteste an unserer Uni? Ich denke, mir geht es da wie den meisten Studenten. Man liest die Flyer in der Mensa und begutachtet die Aktionen, dennoch ist man verärgert über irgendwelche Chaoten, die nichts Besseres zu tun haben, als Gebäude zu beschmieren bzw. sich mit irgendwelchen machtinternen Spielereien zu beschäftigen. Gerade der AstA muss wieder verstärkt seiner Kernaufgabe nachkommen, gute Hochschulpolitik für

über die Stille an der Bremer Uni wunderten, wurde die Organisation der Proteste kurzerhand selbst übernommen und in der kurzen Zeit bis zum ‚offenen Dialog‘ mit dem Rektor beachtlich viel geleistet. Kann sich die Bilanz der Proteste also auch in Bremen sehen lassen? Ja! Zumindest bis jetzt.

Vorab: Natürlich gab es viel unnötigen Ärger. Einfallslose Schmierereien im GW2 oder hirnfreie Beschädigun-

Jetzt mitmachen! Für bessere Studienbedingungen. eMail: info@asta-fuer-alle.info

Mehr Afa-Infos gibt's auch auf unserer Homepage: www.asta-fuer-alle.info

alle Studierenden zu gewährleisten. Es ist doch kein Wunder, dass sich kaum jemand an den Protesten beteiligt, geschweige seine Stimme bei den Gremienwahlen nutzt. Viele die AstA hören, denken sofort an das GW3! Der AstA sollte endlich verstehen, dass es wichtigeres gibt. Ich denke da vor allem an die Kapazitätsauslastung der Hörsäle, Buchbestände in der Bibliothek, Mittagspause etc. “

Nevaf, 5. S., Produktionstechnik

gen wie Graffiti auf Projektorwänden. Gefreut haben dürfte sich darüber einzig der Rektor, der nun mit der Rechnung für die Schadensbehebungen in der Hand kundtun kann, die Proteste könne man ja nicht Ernst nehmen. Er verkennt dabei, dass es sich hier nur um Einzelne handelte. Die Gruppe der Protestierenden ist sehr wohl an ernsthaften Verbesserungen für uns Studierende interessiert. Da-

bei haben sie viel bewirkt und wertvolle Vorarbeit geleistet: Obwohl es für viele, die schlicht nicht den ganzen Tag für Plenen und AGs Zeit hatten, schwierig war, bei den Protesten dabei zu sein, hat die Wucht des studentischen Unmutes das Rektorat beim ‚offenen Dialog‘ im GW2 zu einer Reihe von Zusagen an uns Studierende gezwungen. Bis jetzt war der Protest also erfolgreich. Nun kommt es darauf an, auf die Zusagen zu pochen und die Verantwortlichen darauf festzuzugeln, und ihre Ausreden in Frage zu stellen: Die Unis können heute mehr selbst bestimmen denn je! Überfrachtete Lehr- und Prüfungspläne, Prüfungsleistungen, kaum Abstimmung von Haupt- und Nebenfächern oder im Lehramt und kein Geld für mehr Seminarräume, obwohl die Handywerbung bereits auf den Treppenstufen klebt – all das ist hier vor Ort zu verantworten. Und all das kann vor Ort verändert werden.